Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 73 (2002)

Heft: 9

Artikel: Zusatzausbildung für ausländische dipl. Pflegende mit dem Ziel der SRK-Anerkennung : auf dem Weg zur SRK-Anerkennung im Pilotkurs des Heimverbandes Schweiz

Autor: Gruber, Simone / Kessler, Suzanne / Bergner, Erika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zusatzausbildung für ausländische dipl. Pflegende mit dem Ziel der SRK-Anerkennung

AUF DEM WEG ZUR SRK-ANERKENNUNG IM PILOTKURS DES HEIMVERBANDES SCHWEIZ

Von Simone Gruber

Im Januar diesen Jahres haben 18 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer die Zusatzausbildung für die Anerkennung ihrer ausländischen Pflegediplome in der Schweiz in einem Kurs des Heimverbandes Schweiz in Angriff genommen. In den darauf folgenden 6 Monaten wurde sehr intensiv im Kurs aber auch im Selbststudium gearbeitet. Der Rückblick auf diesen Pilotkurs sowie die Diplomarbeiten der Teilnehmenden sind sehr erfreulich. Der Heimverband Schweiz konnte alle Teilnehmer zertifizieren und dem Schweizerischen Roten Kreuz für die Anerkennung empfehlen.

Im Januar diesen Jahres startete der Pilotkurs «Zusatzausbildung für ausländische dipl. Pflegende mit dem Ziel der SRK-Anerkennung». Angesprochen waren Krankenschwestern und Krankenpfleger mit abgeschlossener Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung und dem Status Stagiaires, die in einem Alters- oder Pflegeheim in der deutschsprachigen Schweiz arbeiten und die SRK-Anerkennung anstreben.

An 9 Kurstagen und zirka 10 Tagen Selbststudium wurde auf 6 Monate verteilt ein Überblick über aktuelle pflegespezifische Inhalte wie pflegediagnostische Prozesse, Pflegetheorien und -modelle, sowie Informationen über das Gesundheitswesen der Schweiz erarbeitet. Wichtig waren auch die gesetzlichen Grundlagen und das Kennenlernen der wichtigsten Nachschlagewerke, um bei Fragen Rat zu holen. Die Teilnehmenden erarbeiteten ihren Werdegang, ihr Potenzial und ihr persönliches Profil auf der Basis des schweizerischen Qualifikationsbuches CH-Q. Aufgrund dieses Profils konnten die Wissenslücken im Laufe des Kurses individuell und zum Teil mittels Selbststudium gefüllt werden. Als Abschluss des Kurses verfassten die Teilnehmenden eine Projektarbeit, die sie am Abschlusstag in kurzen Referaten vorstellten. Die Teilnehmenden investierten während des Kurses viele Freitage und einen grossen Teil der Freizeit, um die empfohlene Literatur zu lesen und die Projektarbeit zu schreiben.

Geleitet wurde der Kurs von zwei versierten Ausbildnerinnen, *Erika Bergner* (dipl. Krankenschwester AKP, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, dipl. Supervisorin IAP/BSO) und *Suzanne Kessler* (dipl. Psychiatrieschwester, dipl. Pflegeexpertin, Beraterin im Gesundheitswesen). Die Kursleiterinnen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf des Kurses. Sie sprechen von einer Genugtuung, wenn sie den Einsatz und das Engagement der Teilnehmenden sehen und auch die Lernerfolge und Erkenntnisse erkennen. Die Arbeit an den Kurstagen sehen sie als grosses Potenzial an Synergie. Mit der Methode CH-Q taten sich die Teilnehmenden zu Beginn etwas schwer. Sie waren sehr zurückhaltend mit dem offenen Aufzeichnen des eigenen Profils, den Fähigkeiten und dem Wissen. Doch genau dieses Aufzeichnen machte den Pflegenden bewusst, wo ihre Fähigkeiten und Stärken lagen und vermittelte ihnen zunehmend Vertrauen in ihr Potenzial. Daneben wurde viel Fachwissen erarbeitet. All dies stärkte ihre Position in der täglichen Pflegearbeit und im Arbeitsteam. Für die Empfehlung zur Anerkennung an das Rote Kreuz wird jedoch nicht die Selbstreflexion der einzelnen Teilnehmenden gewertet, sondern das Umsetzen des Gelernten in der verfassten Projektarbeit.

CH-Q – das Schweizerische Qualifaktionsbuch

CH-Q steht für einen Lernprozess: Es befasst sich mit Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen, über die Jugendliche und Erwachsene verfügen. Ziel ist es, das berufliche und persönliche Potenzial sichtbar zu machen, nachzuweisen und so Anerkennung in Bildung und Beruf zu erreichen. Das bewusste Management der eigenen Ressourcen ist auch Grundlage für eine zielgerichtete Bildungs- und Laufbahnplanung.

Der Heimverband Schweiz bietet auch Kurse für CH-Q an.

Von den Kursleiterinnen für diesen Pilotkurs wie folgt interpretiert:

C = Chancengleichheit für ausländische und fremdsprachige Pflegende.
H = Hut ab! Vor dem Engagement und Einsatz der Kursteilnehmenden.
Q = vor der Qualtität, die geleistet wurde!

Die Projektarbeit

Jede/r Kursteilnehmer/in wählte eine ihr zur Betreuung und Pflege anvertraute Person am Arbeitsplatz aus und wendete das für diese Person richtige Pflegemodell an. In der Projektarbeit wurden das gewählte Modell und die Pflegeerfolge eindrücklich dargestellt. Diese Arbeiten wurden am Abschlusstag in einem kurzen Referat präsentiert. Was da geschildert wurde, berührte tief. Es kam immer wieder zum Ausdruck, dass in der Schweiz Selbständigkeit und Kompetenz verlangt wird im Gegensatz zur Pflege in osteuropäischen Ländern. Genau diese zwei Punkte sind im Kurs erarbeitet worden. Den Teilnehmenden wurde im Laufe der Projektarbeit zudem bewusst, wie wichtig die Biografiearbeit ist. Sie sind nun in der Lage, Entscheidungen zu treffen – und neu diese auch zu begründen. So werden sie im Arbeitsteam vermehrt als Fachpersonen akzeptiert. Grosse sprachliche Fortschritte – auch in Bezug auf Fachausdrücke – wurden gemacht. Die Stagiaires nun auch als «Ausländer» mit festeren Füssen auf dem Boden. Mit der Projektarbeit haben sie einen engen Kontakt zu ihrer ausgewählten Pflegeperson aufgebaut.

Die Kursleiterinnen prüften die Arbeiten sorgfältig und stellten fest, dass neben wenigen Arbeiten mit sprachlichen Fehlern nur eine Arbeit einen weiteren Zusatz benötigt, um den hohen Anforderungen zu genügen.

Neben schriftlichen und mündlichen Hinweisen zum Verfassen von Projektarbeiten, erhielten die Teilnehmenden persönliche Einzelberatungen bei den Kursleiterinnen. Dabei wurden oft auch persönliche Fragen zum Arbeitsumfeld gestellt.

Der Weg zur Anerkennung

Durch die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU traten ab 1. Juli 2002 neue Zulassungs- und Prüfungskriterien der Anerkennung von ausländischen Diplomen in Kraft. Da die bilateralen Verträge um einige Monate verspätet in Kraft traten, änderten die SRK-Kriterien fast gleichzeitig mit dem Abschlusstag des Pilotkurses. So blieb vorgängig keine Zeit mehr, alle Unterlagen für die Vergabe der SRK-Anerkennung zu beschaffen. Die Teilnehmenden mussten etwas enttäuscht am Abschlusstag mit dem Zertifikat des Heimverbandes Schweiz vorlieb nehmen. In diesem Zertifikat sind sowohl die Kursziele wie auch der Leistungsumfang und die Handlungskompetenz der Teilnehmenden differenziert aufgelistet. Die Kursleiterinnen konnten alle 18 Teilnehmenden dem Schweizerischen Roten Kreuz zur Anerkennung empfehlen.

Für die nächsten Kurse, die ab Januar 2003 starten, gelten die neuen Richtlinien des SRK. Daher werden künftige Kursbesucher/innen ihr Zertifikat sowie die Anerkennung gleichzeitig bei Abschluss und Bestehen des Kurses erhalten.

Voraussetzung für das Anerkennungsverfahren sind:

- eine abgeschlossene ausländische Pflegeausbildung.
- Nachweis der Deutschen Sprache Stufe B3. Dieser Nachweis kann auch an einer anerkannten professionellen Sprachschule im Heimatland erworben werden.

Die Pflegeausbildung sowie die Berufspraxis und Weiterbildung der Antragsteller werden durch das SRK geprüft. In einem kostenpflichtigen Zwischenbericht gibt das SRK detailliert Auskunft über die Ausbildungsunterschiede und die Massnahmen, die zur Anerkennung führen. Dies können sein:

Eignungsprüfung: Diese umfasst die Sachgebiete, die aufgrund des Vergleichs mit der schweizerischen Ausbil-

Gespräch mit Erika Bergner, Kursleiterin

Die Kursleiterinnen, Suzanne Kessler und Erika Bergner (rechts).

SG: Gab es Probleme mit der Sprache im Kurs und in welcher Sprache unterhielten sich die Teilnehmenden?
Bergner: Da alle gut Deutsch können, gab es wenig Probleme. Teilweise sprachen die Teilnehmenden in ihrer Muttersprache. Ich forderte sie dazu auf, wenn sich Sprachgruppen ergaben. Sie können einander Dinge besser erklären. Sonst sprachen sie Deutsch.

SG: Was fällt vom soziokulturellen Hintergrund der Teilnehmenden her auf?
Bergner: Migration und eigene Kultur prägen. Im Pflegeverständnis deutlich wurde die biomedizinische Auffassung von Pflege. Jede(r) Teilnehmende brachte seine Geschichte mit und erzählte aus dem Leben. Mir ist aufgefallen, dass Reflexionsarbeit und Selbsteinschätzung – so öffentlich gemacht mit der Methode CH-Q – einigen nicht ganz leicht fiel. Die Selbstreflexion und -einschätzung trägt bei uns aber aus meiner Sicht wesentlich zur professionellen Berufsausübung bei.

SG: Wie ist der Wissensstand der ausländischen Teilnehmenden in Bezug auf Technik, Pflegeverständnis, Lehrmittel?
Bergner: Gut.

SG: Wer sucht die Themen für die Projektarbeit aus?
Bergner: Die Teilnehmenden wählen das Thema selbst. Unterstützt werden sie durch Kursleitung und die anderen Teilnehmenden.

SG: Was war das schönste Erlebnis im Kurs?
Bergner: Das grosse Engagement der Teilnehmenden. Wenn jemand um Erkenntnis und Verstehen ringt und es dann erfasst hat und sich darüber freut, ist für mich immer ein schönes Erlebnis. Gefreut hat mich auch, dass die Teilnehmenden ein afrikanisches Lied nochmals singen wollten.

SG: Wo gab es Probleme im Kurs?
Bergner: Ich kann nicht von Problemen reden. Dass es mit der SRK-Anerkennung auf den 5. Juli nicht geklappt hat, war eine grosse Enttäuschung.

SG: Was war das lustigste Erlebnis?
Bergner: Einmal tauschten wir alte Hausmittelchen aus, also Wissen, das einem tief verwurzelten Volkswissen entstammt. Das war heiter. Oder die Hühner und Kühe die die Teilnehmenden zeichneten. Das drückte die unverwechselbare Einzigartigkeit und Qualität der Einzelnen aus.

SG: Ihr Fazit aus dem ersten Kurs?
Bergner: Wir können insgesamt wie geplant weiterfahren. Der Kurs war ein grosser Erfolg. Mein Respekt gilt den Teilnehmenden, die sehr viel Zeit und Energie in den Kurs und das Verfassen der Projektarbeit gesteckt haben. Teilweise hatten sie kaum mehr arbeitsfreie Tage!

SG: Wie geht es weiter im nächsten Kurs?
Bergner: Mit ebensoviel Engagement wie die Teilnehmenden mitbringen!

SG: Wer soll diesen Kurs besuchen und warum?
Bergner: Alle die die Aufnahmebedingungen erfüllen und sich mit sich selber, mit der Pflege in der Schweiz auseinandersetzen und natürlich auch die SRK-Anerkennung anstreben. Der Nutzen liegt im Erarbeiteten rund um die Pflege und im Portfolio nach dem schweizerischen Qualifikationsbuch, das den Teilnehmenden aufzeigt, wo sie ihre Stärken haben. Damit entwickeln sie mehr Selbstvertrauen und erhalten für ihre weitere Berufslaufbahn wertvolle Hinweise. Sie lernen mehr, als nur pflegen …

SG: Was hat sich bei den Teilnehmenden in diesen 6 Monaten verändert?
Bergner: Sie entwickelten ein grosses Selbstvertrauen, ein professionelles westeuropäisches Pflegeverständnis. Sie lernten im weiteren (Auszug aus den Arbeiten):

- Die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen besser wahrzunehmen oder sie entdeckten neue.
- Überlegungen zum persönlichen Profil und Selbsteinschätzung wurden angestellt.
- Sich selber kennen und einschätzen.
- Sich besser einzuschätzen und eigene Entscheide zu fällen.
- Sie sind in der Lage, sich in einer fremden Sprache klar zu äussern.
- Die Fähigkeiten in den Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz zu gliedern.
- Dadurch wurde ihr Selbstvertrauen gestärkt!
- Berufliche Werte wurden sichtbar gemacht.
- Pflegeverständnis wurde sichtbar gemacht (zum Beispiel, dass die Gestaltung des Umfeldes zur Pflege gehört, dass Bewohner ernst genommen werden, dass Geduld wichtig ist, dass Bewohner ihre Autonomie leben sollen usw.).
- Konzepte kennen und verstehen und anwenden (zum Beispiel Bobath, Validation, Immobilität, Angst usw.). Viel mehr Geduld im Umgang mit BewohnerInnen.
- Sie lernten alte Menschen durch Biografiearbeit besser zu verstehen und sie setzten sich für diese ein.
- Pflegemodelle gaben für die Reflexion von Situationen Struktur.
- Es gab eine neue Sicht auf den Beruf und Dinge, die auch für das eigene Leben wichtig wurden.
- Sie sind in der Lage, Wichtiges herauszunehmen, das sie in ihrem Alltag erleben und es auch zu interpretieren und zu bewerten.
- Sie lernten auch mit TeamkollegInnen umzugehen und sich zu integrieren.
- Sie lernten mit dem Computer umzugehen.

«4. Kurstag im Altersheim Limu Zürich.»

Lernen und präsentieren was man gelernt hat. Die Reihenfolge der Kurzreferate wird mit dem Los bestimmt.

dung von der bisherigen Ausbildung der Antragstellenden nicht abgedeckt wurden. Eine solche Prüfung findet mind. einmal pro Jahr durch das SRK statt.

Zusatzausbildung: Diese wird vom Heimverband Schweiz angeboten und füllt die Lücken, die bei der Analyse des Ausbildungsabschlusses festgestellt wurden. 10 Kurstage und Projektarbeit, verteilt über 6 Monate.

Anpassungslehrgang: Als Anpassungslehrgang gilt die Ausübung des Berufes unter der Verantwortung eines qualifizierten Berufsangehörigen. Dauer 6 Monate. Dieser Anpassungslehrgang ist wie ein Praktikum am Arbeitsplatz und kann parallel zum Zusatzausbildungskurs des Heimverbandes Schweiz gemacht werden.

Die Zusatzausbildungskurse ab Januar 2003 des Heimverbandes Schweiz werden nicht mehr nur für Stagiaires zugänglich sein, sondern für alle Personen mit einem ausländischen Pflegediplom, die eine Anerkennung anstreben und in einem Alters- und Pflegeheim arbeiten.

Der Kurs hat zwar die SRK-Anerkennung zum Ziel, aber er bringt den Teilnehmenden wesentlich mehr! Sie lernen ihr Potenzial und ihre Stärken sowie Pflegemodelle und ein neues Pflegeverständnis und die damit verbundenen Fachausdrücke kennen. Dadurch wird ihre Entscheidungskraft und Vertrauen in ihre Kenntnisse und Handlungen gesteigert.

Vom Heimverband Schweiz wurden zertifiziert und vom SRK erhalten die Anerkennung:

Alipieva Lilia, Kantonsspital, Aarau, Aarau
Arghiropol Alexandra, Alters- und Pflegeheim Biberzelten, Lachen
Atanasova Ginka, Alterszentrum, Im Tiergarten, Zürich
Baroulina Vitalia, Alterszentrum Guggerbach, Davos Platz
Dvoretskaja Ekatrina, Betagten und Pflegeheim Kristall, Unterseen
Dvorska Ingrid, Altersheim Seegarten, Hünibach
Kapusi Hajnalka, Alters- und Pflegeheim Biberzelten, Lachen
Karpenko Natalija, Alterszentrum Guggerbach, Davos Platz
Koltchina Viktoria, Krankenheim Nidelbad, Rüschlikon
Lebedeva Viktoria, Heim Brunisberg, Hombrechtikon
Mencheva Elena, Alters- und Pflegeheim Zion, Dübendorf
Nikolaeva Alevtina, Alters- und Pflegeheim Stiftung Dankensberg, Beinwil am See
Retchenko Stanislav, Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg
Jmourko Natalia, Alters- und Pflegeheim Staubishub, Winden-Neukirch
Sultanova Elena, Alters- und Pflegeheim Unteres Seetal, Seon
Tapusik Juraj, Alters- und Pflegeheim St. Antonius, Saas Grund
Schreiber Vassilka, Wohnstift Augustinum, D-Stuttgart
Wysocka Agnieszka, Alterszentrum Rotenwies, Gais

Herzlichen Glückwunsch!

Nach der Rückkehr in das jeweilige Herkunftsland nach Ablauf der Stage (max. 18 Monate), werden die Kursabsolventen und -absolventinnen neben vielen Eindrücken der Schweiz, der Menschen und des Arbeitsortes hier, auch die gelernten Pflegemodelle und ein neues Pflegeverständnis mit nach Hause tragen und damit neue Wege und Denkweisen in ihrem Land einbringen.

Die schönste Anerkennung für die Teilnehmenden kam von den Kursleiterinnen:
«Mit diesem Team würden wir jederzeit einen Betrieb führen!» ■

Die Kursdaten und Unterlagen für weitere Kurse ab Januar 2003 erhalten Sie bei:

Julia Godic, Stellenvermittlung
Tel. 01 385 91 70
oder Email stellen@heimverband.ch

SCHULE / WEITERBILDUNG

mb schulung

- temporäre Übernahme von Heim- und Bereichsleitungen
- Aufbau und Umsetzung von Qualitätssicherungs-Systemen
- Projektberatung und Projektumsetzungen
- Schulungen

M. + B. Bindschädler, Hauptstr. 24B, 5070 Frick
Tel. 062 871 03 66, Fax 062 871 60 95
Internet: www.mbschulung.ch

AAI

Im Januar 2003 beginnt in Zürich ein berufsbegleitendes

Seminar für Altersarbeit zum/zur dipl. Gerontologischen Facharbeiter/in SGIPA

Informationsveranstaltungen:
Freitag, 20. September 2002, 18.30–20.00 Uhr
Freitag, 25. Oktober 2002, 18.30–20.00 Uhr

Verlangen Sie bitte unsere ausführliche Kursdokumentation:

Alfred Adler Institut
Dubsstr. 45, 8003 Zürich
Tel. 01/463 41 10 – Fax 01/463 41 12
aai@alfredadler.ch – www.alfredadler.ch

BFF

Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern
... eine Institution des Kantons Bern
Weiterbildung WB

Weiterbildungsangebote Sozialpädagogik HFS

Aktuelle Fachseminare 2002/03
FS Marte Meo
Ressourcenorientiertes Entwicklungsprogramm mit Videointeraktionsanalyse
Kursleiterin: Josje Aarts
Kursdauer: 6 Tage, Dezember 2002 – April 2003
Anmeldeschluss: 30. September 2002

FS «...wenn der Kopf nicht mehr weiter weiss»
Der Weg über Körper und Stimme dem Stress entgegenzuwirken
Kursleiter: Herbert Fischer
Kursdauer: 4 Tage, 7. – 10. Februar 2002
Anmeldeschluss: 14. Dezember 2002

Nachdiplomkurs 2003
NDK Praxisausbildung
Beginn: Juni 2003

BFF BERN, Weiterbildung Sozialpädagogik,
Monbijoustrasse 21, Postfach, 3001 Bern
Sekretariat WB: Tel. 031 384 33 33 oder
Barbara Amiet: Tel. 031 384 33 83 /
barbara.amiet@bern.ch; www.bffbern.ch